



10 Jahre Sanierung

von sächsischen Wismut-Altstandorten



WISMUT

Projekträger des Freistaates Sachsen
für die Sanierung der Wismut-Altstandorte

Inhalt

Vorwort	3
Hintergrund	4
Prioritäre Objekte	5
Die Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte im Rahmen des Verwaltungsabkommens	6
Sanierungsprojekte 2003 bis 2012	10
2003	12
2004	12
2005	13
2006	14
2007	16
2008	18
2009	20
2010	22
2011	26
2012	30
Ausblick	34

Titelbild:

Tafelhalde und Spitzkegelhalden des Schachtes 116 „Drei Könige“, Annaberg-Buchholz

Vorwort



Sven Morlok

Wir ziehen Bilanz: 10 Jahre Verwaltungsabkommen zu den sächsischen Wismut-Altstandorten, das bedeutet ein Jahrzehnt erfolgreiche Sanierungstätigkeit in den Bergbaugebieten des Vogtlandes und des Erzgebirges. Diese Sanierungstätigkeiten sind ein besonderes Beispiel für die Zusammenarbeit von Bund und Freistaat Sachsen. Zum Wohl der betroffenen Regionen ist es uns gelungen, gemeinsam zahlreiche sehr unterschiedliche Projekte erfolgreich abzuschließen. Der vorliegende Bericht stellt diese Projekte in kurzer chronologischer Form dar.

Die Umsetzung des ersten Verwaltungsabkommens zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte startete im September 2003. Begonnen wurde mit der Ausarbeitung von Standortsanierungskonzepten in den Bergstädten Johannegeorgenstadt, Schneeberg und Annaberg-Buchholz. Auf dieser Grundlage konnten erste Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Heute zeugen viele abgeschlossene Sanierungsmaßnahmen weithin sichtbar über den Städten und Landschaften der Region von der Sinnhaftigkeit der Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte. Eine große Zahl sanierter Stollen, Schächte und Grubenbaue bleiben zwar im Ver-

borgenen; ohne deren sichere Verwahrung wäre jedoch eine zukünftig erfolgversprechende Entwicklung vielerorts undenkbar.

Deshalb ist die Fortschreibung des Verwaltungsabkommens zu den sächsischen Wismut-Altstandorten um weitere 10 Jahre ein großer Erfolg. Für die Fortsetzung der gemeinsamen erfolgreichen Arbeit gilt der Dank gleichermaßen dem Bund und dem Freistaat Sachsen. Mit den insgesamt zur Verfügung stehenden 138 Millionen Euro werden wir auf dem Weg zur abschließenden Sanierung den entscheidenden Schritt vorankommen. Die Wismut GmbH als Projektträger steht dabei weiterhin mit den Erfahrungen aus der Organisation der Projekte und den Erfahrungen hinsichtlich der Kosten als Garant für eine straffe Organisation und die hohe Qualität der durchgeführten Projekte.

Ich bin mir auch deshalb sicher, dass mit der Fortführung der Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven geleistet werden wird. Für die bisherige Arbeit bedanke ich mich. Für die anstehenden Aufgaben wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und das notwendige Bergmannsglück!

Glückauf!

Sven Morlok
Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Hintergrund

Nach dem Wismut-Gesetz vom 12. Dezember 1991 sind Bund und Wismut GmbH nicht verpflichtet, so genannte Wismut-Altstandorte zu sanieren, die im Wesentlichen vor dem 31. Dezember 1962 stillgelegt worden sind und per 30. Juni 1990 nicht mehr im Eigentum bzw. in Nutzung der SDAG Wismut waren. Damit blieb die Sanierung der Hinterlassenschaften aus dem Uranerzbergbau der 1950er und 1960er Jahre zum großen Teil offen. Auch für den Freistaat Sachsen und die als Grundeigentümer eingetragenen Gemeinden, Landkreise, Gewerbebetriebe oder Privatpersonen besteht keine rechtliche Pflicht zur Sanierung. Historisch bedingt befinden sich die Wismut-Altstandorte häufig in Gebieten der meist sehr frühzeitig begonnenen und auch wieder eingestellten Uranbergbautätigkeit.

Die intensive Suche, Erkundung, Gewinnung und Aufbereitung von Uranerzen ab 1946 führte neben der raschen bergbaulichen Entwicklung dazu, dass Schürfe, Schachtanlagen, Aufbereitungsanlagen, Halden usw. auch relativ schnell wieder abgeworfen wurden. Gründe waren meist Auserzung, geologische Gegebenheiten oder auch wirtschaftliche Gesichtspunkte. In den Anfangsjahren des Wismut-Bergbaus wurde kaum Rücksicht auf infrastrukturelle Einrichtungen genommen. In Johanngeorgenstadt fiel deshalb nahezu die komplette Altstadt und im ehemaligen Oberschlema das Radiumbad dem Uranbergbau zum Opfer. Auch an anderen Standorten wie z. B. in Annaberg-Buchholz, Schneeberg, Marienberg oder im vogtländischen Lengenfeld und Zobes zeugten noch bis ins Jahr 2000 Bergbaurelikte vom frühen Uranbergbau in Sachsen. Ein geordneter Rückbau der bestehenden Anlagen und Einrichtungen oder eine Beseitigung der Umweltbelastungen erfolgte häufig nicht. So kam es, dass eine Vielzahl dieser Altlasten ohne oder ohne ausreichende Sanierung blieb. Viele dieser Flächen, samt bergbaulicher Anlagen, gingen an neue Eigentümer über und wurden anderweitig genutzt. Häufig waren sie durch Müllablagerungen und baulichen Verfall geprägt. Eine Vielzahl

ungesicherter Gebäude, ungenügend oder nicht verwahrter Schächte bzw. Schürfe und tagesnaher Grubenbaue stellten ein erhebliches Risiko für Mensch und Umwelt dar.

Für diese Hinterlassenschaften des Uranbergbaus, die vergleichbare Umweltauswirkungen wie die Sanierungsobjekte der Wismut GmbH aufwiesen, gab es Anfang der 1990er Jahre keine Konzepte zur Lösung des Problems.

Im Auftrag des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) erfolgte ab Mitte 1991 eine radiologische Erfassung, Untersuchung und Bewertung radioaktiver Altlasten. Insgesamt wurden 8000 Altlasten auf 34 Verdachtsflächen in einem Untersuchungsgebiet von ca. 1500 km² vermutet. Die im Rahmen dieses Altlastenkatasters erfassten Daten zeigten für viele Wismut-Altstandorte eine notwendige Sanierung aus radiologischer Sicht auf. Außerdem lagen oftmals eine Reihe anderer Erfordernisse vor, wie z. B. die fehlende Standsicherheit von Böschungen, negative Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Oftmals war die Sanierungsnotwendigkeit offensichtlich, eine Sanierung jedoch nicht geregelt.

Parallel zu den Untersuchungen des BfS war der Freistaat Sachsen bereits seit den frühen 1990er Jahren bemüht, eine Lösung für die Sanierung der Wismut-Altstandorte zu finden. Die Thematik wurde deshalb zunächst insbesondere vom sächsischen Umweltministerium im Rahmen des Arbeitskreises Uranerzbergbau an den Bund herangetragen. Die Gespräche wurden dann seit Ende der 1990er Jahre in Bund/Länder-Gesprächen fortgeführt. Darin wurden unabhängig von der jeweiligen Rechtsposition zur Sanierungsverpflichtung die Sanierungskosten abgeschätzt. Die dabei ermittelten Kosten bildeten einen ersten Rahmen für den Sanierungsaufwand an Wismut-Altstandorten. Zwischen Sachsen und dem Bund wurde damit 2001 eine einvernehmliche Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen.

Prioritäre Objekte

Nach intensiven Bemühungen des Freistaates Sachsen, des Bundes und der Wismut GmbH zeichneten sich ab dem Jahr 2001 konkrete Lösungsansätze ab. So kam es am 28. Februar 2002 zum Abschluss einer „Finanzierungsvereinbarung zur Gefahrenabwehr in prioritären Objekten von Wismut-Altstandorten im Raum Johanngeorgenstadt/Breitenbrunn“.

Die benötigten Mittel wurden paritätisch durch Bund und Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellt. Mit einem Gesamtbudget von 4,78 Mio. Euro konnten ab 2002 die nebenstehenden prioritären Objekte saniert werden.

Bei diesen ersten Maßnahmen zeigte sich schnell, dass intensive Abstimmungen zwischen den Betroffenen, den Kommunen, dem Oberbergamt, den Genehmigungsbehörden und den Bauausführenden unabdingbar waren. Bei der Durchführung der notwendigen Maßnahmen konnten die Erfahrungen der Wismut-Sanierung eingebracht werden.

Johanngeorgenstadt

P 1 Trockenzeche 51

P 2 Armerzverladebahnhof

P 3.1 Erzverladestelle am Stolln 230

P 3.2 Erzverladestelle am Eisenwerk

P 4 Halde Schaarschacht

P 5 OB Zentralschachthalde/Ostböschung

P 5 WP Zentralschachthalde/Westplateau

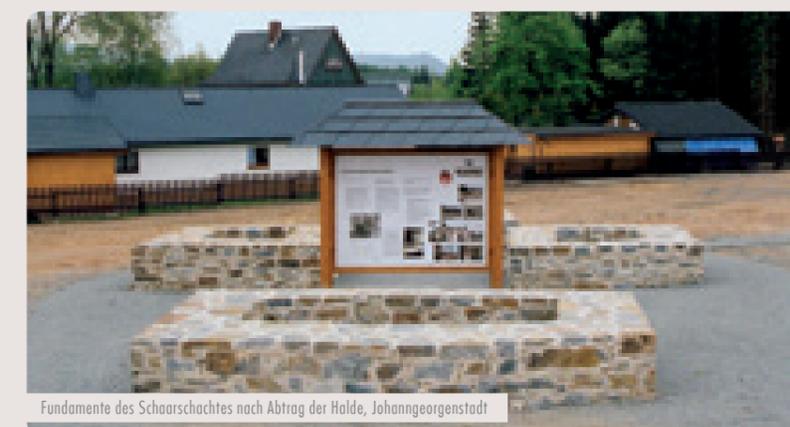
Breitenbrunn

P 6 Bergschadensgebiet Rabenberg

P 7 Haldenkomplex Haberlandmühle



Abbruch der Trockenzeche 51, Johanngeorgenstadt



Fundamente des Schaarschachtes nach Abtrag der Halde, Johanngeorgenstadt

Die Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte im Rahmen des Verwaltungsabkommens

Am 5. September 2003 wurde das Verwaltungsabkommen zur Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte zwischen Bund und Freistaat Sachsen abgeschlossen. Bis 2012 wurden Mittel in Höhe von 78 Mio. Euro bereitgestellt. Die Finanzierung erfolgte von Bund und Freistaat Sachsen zu je gleichen Anteilen.

→ Übersicht jährliche Sanierungskosten



Die Sanierung erfolgt in Verantwortung des Freistaates Sachsen. Der Wismut GmbH wurde vom Freistaat Sachsen auf der Grundlage des Verwaltungsabkommens die Projektträgerschaft übertragen.

Zur Steuerung und Koordinierung der Sanierung wurde durch den Freistaat ein Sanierungsbeirat gebildet, der durch das sächsische Wirtschaftsministerium geleitet wird. Als stimmberechtigte Mitglieder gehören ihm das sächsische Innenministerium und das sächsische Oberbergamt an. Das Bundeswirtschaftsministerium nimmt als Vertreter des Bundes mit beratender Stimme teil.

Im Zeitraum von 2003 bis 2012 wurden insgesamt 259 vom Sanierungsbeirat genehmigte Einzelmaßnahmen umgesetzt. Dazu wurden insgesamt 77,2 Mio. Euro benötigt.

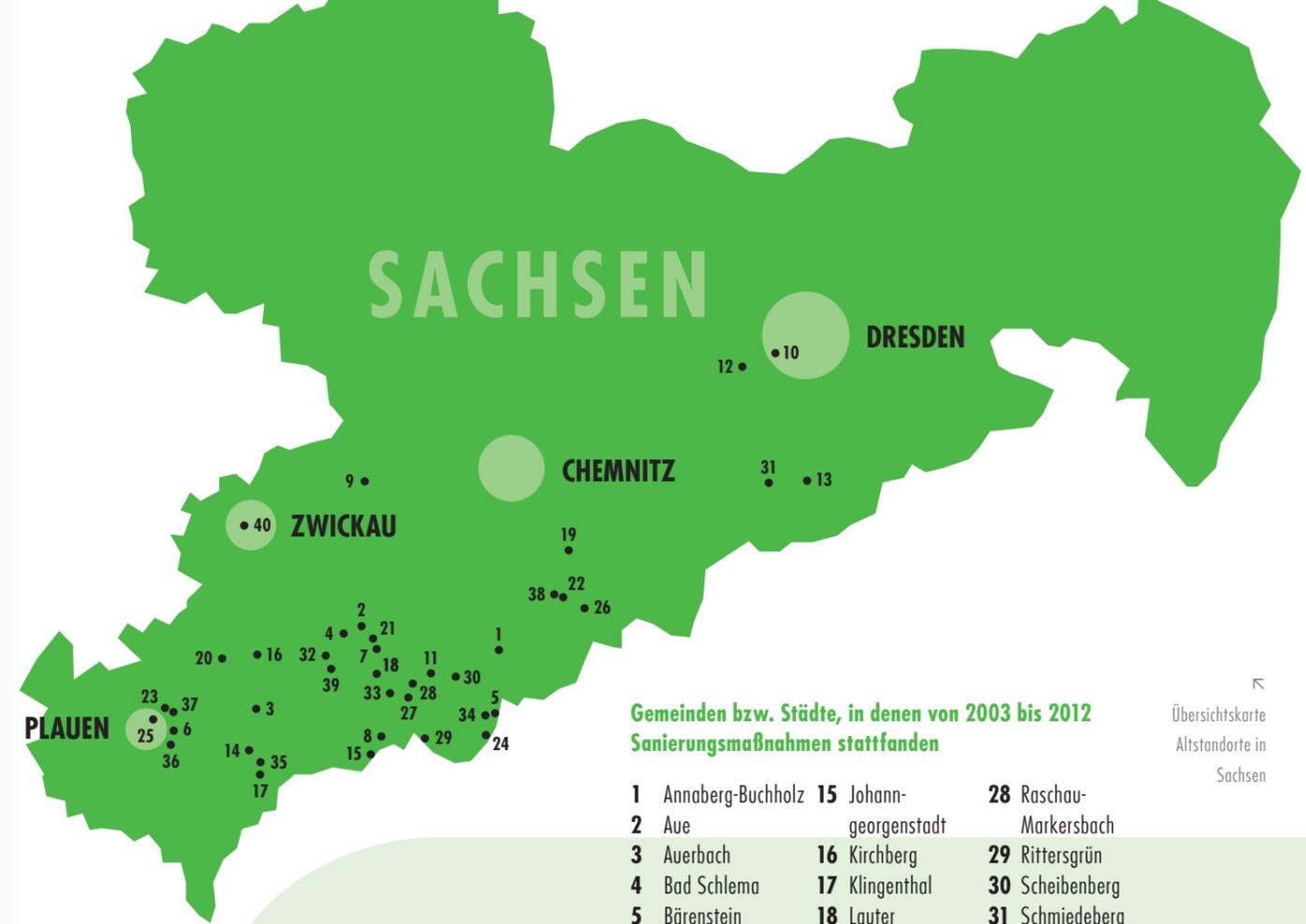
Davon wurden durch die Wismut GmbH in den vergangenen zehn Jahren Eigenleistungen von insgesamt 25 Mio. Euro zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte erbracht. Neben der Wismut GmbH waren 37 mittelständische und regional ansässige Baufirmen sowie 23 Ingenieurbüros in die Projektbearbeitung einbezogen.

Die Arbeiten verteilten sich auf 39 Gemeinden in vier Landkreisen sowie die Stadt Dresden, wobei der Umfang der durchgeführten Maßnahmen pro Gemeinde bzw. Stadt stark unterschiedlich war.

Auf der Grundlage von Standortsanierungs- und Verwahrkonzepten, die auch mit den betroffenen Kommunen abgestimmt wurden, erfolgte die planmäßige Sanierung nach der Dringlichkeit.

Bei der Bewertung von erforderlichen Sanierungsmaßnahmen wurden neben fachlichen Aspekten (Strahlenschutz, geomechanischer Langzeitstabilität, Boden- und Gewässerschutz) insbesondere die Belange der Regional- und Kommunalentwicklung berücksichtigt.

Eine wesentliche Aufgabe bestand in der Sanierung von großen übertägigen Objekten, wie Halden oder ehemaligen Absetzanlagen. Hauptziele waren dabei, die Standsicherheit langfristig zu sichern, Umweltauswirkungen, insbesondere die Gefährdungen durch radioaktive Stoffe, wesentlich zu verringern, die Integration in das vorhandene Landschaftsbild zu erreichen und eine sinnvolle Nachnutzung zu ermöglichen. Mit den Eigentümern der



← Übersichtskarte Altstandorte in Sachsen

Gemeinden bzw. Städte, in denen von 2003 bis 2012 Sanierungsmaßnahmen stattfanden

- | | | |
|---------------------|------------------------|------------------------|
| 1 Annaberg-Buchholz | 15 Johann-georgenstadt | 28 Raschau-Markersbach |
| 2 Aue | 16 Kirchberg | 29 Rittersgrün |
| 3 Auerbach | 17 Klingenthal | 30 Scheibenberg |
| 4 Bad Schlema | 18 Lauter | 31 Schmiedeberg |
| 5 Bärenstein | 19 Lengfeld | 32 Schneeberg |
| 6 Bergen | 20 Lengenfeld | 33 Schwarzenberg |
| 7 Bernsbach | 21 Löbnitz | 34 Sehmatatal |
| 8 Breitenbrunn | 22 Marienberg | 35 Tannenbergsthal |
| 9 Callenberg | 23 Neuensalz | 36 Tirpersdorf |
| 10 Dresden | 24 Oberwiesenthal | 37 Treuen |
| 11 Elterlein | 25 Plauen | 38 Wolkenstein |
| 12 Freital | 26 Pöbelschau | 39 Zschorlau |
| 13 Glashütte | 27 Pöhl | 40 Zwickau |

Flächen wurden Nachsorgevereinbarungen abgeschlossen, die die Kontrolle, Wartung und Pflege nach Fertigstellung der Sanierungsmaßnahmen regeln.

Unter Tage umfasste der Wismut-Altbergbau das gesamte Spektrum altbergbaulicher Hinterlassenschaften, wie Schächte, Stollen, Schürfe und tagesnahe Abbaue, die z. T. nicht bzw. ungenügend verwahrt oder gesichert sind. Bei der untertägigen Sanierung galt es zunächst, die Objekte zu bearbeiten, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausging.

Für großräumige, bergbaulich geprägte Bereiche wurden bergschadenkundliche Analysen erarbeitet. Auf dieser Basis erfolgten die Verwahrarbeiten, wobei die Prioritäten nach entsprechender Risikobewertung festgelegt wurden. Besonders kompliziert und anspruchsvoll waren hierbei die Arbeiten in innerstädtischen Bereichen wie in Johanngeorgenstadt, Annaberg-Buchholz und Schneeberg. Hierbei waren neben den bergtechnischen Anforderungen, besonders radiologische und wettertechnische Aspekte sowie die Wasserlösung zu beachten.



→
Übertägige
Sanierungsobjekte
2003 – 2012

Großprojekte – übertägige Sanierung	Gemeinde	Kosten
Sanierung Halde 296	Aue	3,9 Mio. Euro
Sanierung Halde 278	Schwarzenberg	3,1 Mio. Euro
Wiederherstellung Lenckteich	Lengenfeld	2,6 Mio. Euro
Sanierung Halde Haberlandmühle	Breitenbrunn	2,4 Mio. Euro
Sanierung Halde Haldenaufbereitung	Johanngeorgenstadt	2,2 Mio. Euro
Sanierung Zentralschachthalde	Johanngeorgenstadt	2,1 Mio. Euro

→
Untertägige
Verwahrobjekte
2003 – 2012

Großprojekte – untertägige Verwahrung	Gemeinde	Kosten
Verwahrbereich A	Johanngeorgenstadt	4,8 Mio. Euro
Sicherung/Verwahrung Bereich Kirchplatz	Schneeberg	3,0 Mio. Euro
Aufwältigung Markus-Semmler-Stolln	Schneeberg	1,9 Mio. Euro
Verwahrbereich B	Johanngeorgenstadt	1,8 Mio. Euro
Verwahrung Bereich Sehmatal	Sehmatal	1,8 Mio. Euro
Verwahrung Gang Parallel	Wolkenstein	1,5 Mio. Euro
Verwahrbereich 1	Tannenbergsthal	1,3 Mio. Euro
Verwahrung Zeller Berg	Aue	1,2 Mio. Euro

Es erfolgten auch Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr, neu gefallene Tagesbrüche wurden in die Sanierungsarbeiten einbezogen. Mit großem Aufwand wurden außerdem Maßnahmen zur Ertüchtigung von wasserlösenden Stollen, wie z. B. dem Markus-Semmler-Stolln in Schneeberg oder dem Rosengarten-Stolln in Johanngeorgenstadt realisiert.

Durch die Sanierungsmaßnahmen wurden an mehreren Standorten Voraussetzungen zur Neuansiedlung oder Erweiterung von Gewerbeflächen geschaffen. In Johanngeorgenstadt konnte z. B. durch die Sanierung der Betriebsflächen der Schächte 52/227 das dortige Gewerbegebiet um nutzbare Flächen erweitert werden. Mit dem Ende der Sanierung der ehemaligen Zeche 20 ist der Weg zur Entwicklung eines Gewerbegebietes im Bereich des Bahnhofes der Stadt Aue frei.



Blick über die Altstadtkirche zur Zentralschachthalde, Johanngeorgenstadt, 1958

Durch die Sanierung des Schachtes 302 in Marienberg wurde die geothermische Nutzung der Grubenwässer zur Beheizung des Freizeitbades „Aqua Marien“ und anderer Gebäude möglich. In Annaberg-Buchholz entstand aus einer Industriebrache im Bereich der Halden des Schachtes 116 „Drei Könige“ eine Grünlandschaft, die sich zusammen mit den noch erhaltenen Wismut-Spitzkegelhalden gut in das Stadtbild integriert.

Großen Wert für die infrastrukturelle Folgenutzung haben auch die sanierten Flächen des Lenckteiches im Vogtland, der renaturierte Silberbach in Bad Schlema, die Halde 296 in Aue oder die sanierten Haldenlandschaften in Johanngeorgenstadt, den Ortsteilen Grünstädtel und Bermsgrün der Stadt Schwarzenberg. Durch die Anbindung an die vorhandenen Wanderwegnetze, die Begrünung, Landschaftsgestaltung und Aufforstung ist auch der Erholungswert in diesen Bereichen gestiegen.

Entscheidend für die erfolgreichen Sanierungsleistungen im Rahmen des Verwaltungsabkommens war auch die Nutzung der umfangreichen Erfahrungen und Erkenntnisse der Wismut GmbH. Das über viele Jahre erworbene Know-how konnte durch den Projektträger auf die Altstandortsanierung übertragen und sogar teilweise weiterentwickelt werden.

Die Gesamtleistung der Wismut-Altstandortsanierung in den vergangenen zehn Jahren in Sachsen zeigt, dass durch Engagement, getragen vom politischen Willen und durch die sehr gute und zielführende Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden und Kommunen, den zahlreichen Ingenieurbüros, Bergsicherungs- und Baubetrieben im wahrsten Sinne des Wortes „Berger“ versetzt werden können.

Zur Erzielung eines sinnvollen Gesamtergebnisses wurden unter Kostenbeteiligung Dritter auch Maßnahmen umgesetzt, bei denen der Leistungsumfang über die Sanierung des eigentlichen Wismut-Altstandortes hinaus ging. So



Schacht 80 „Neuer Andreas“, Annaberg-Buchholz, 1955 (Quelle: Helmut Schäfer)



Unterzeichnung der Projektträgervereinbarung durch Dr. Manfred Hagen (Wismut GmbH) und Dr. Martin Gillo (SMWA), 2003

erfolgten u. a. Kofinanzierungen durch die Deutsche Bahn AG (Zeche 20, Aue), die Stadt Dresden (Collmberghalde) oder das Sächsische Oberbergamt (z. B. Grubenbauverwahrung Kirchplatz, Schneeberg).

Mit der Sanierung der Wismut-Altstandorte wurde ein wesentlicher Beitrag zur Beseitigung der durch den Uranbergbau bedingten Altlasten und damit zur Erhöhung der Lebens- und Umweltqualität im Freistaat Sachsen geleistet.

Sanierungsprojekte 2003 bis 2012



2003

Sanierungskosten:

1,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

25

abgeschlossene Maßnahmen:

Johanngeorgenstadt Markscheiderische Vermessung

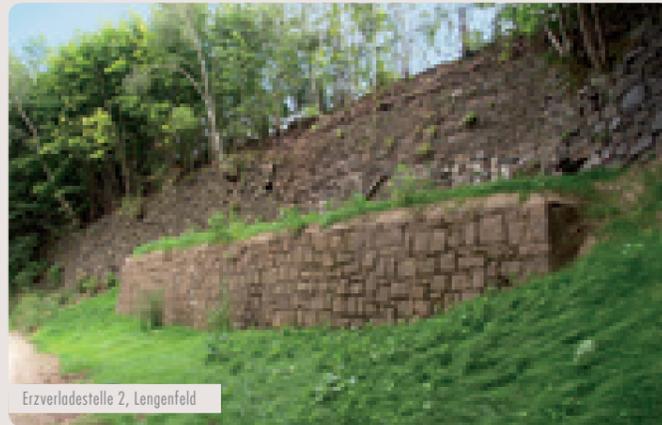
Lengenfeld Fläche Erzverladestelle 1
Fläche Erzverladestelle 2



Erzverladestelle 2, Lengenfeld



Halde Haberlandmühle/Südteil, Breitenbrunn



Erzverladestelle 2, Lengenfeld



Halde Haberlandmühle/Südteil, Breitenbrunn



Halde Haberlandmühle/Südteil, Breitenbrunn

2005

2004



Schacht 332, Schwarzenberg



Schacht 332, Schwarzenberg



Schacht 332, Schwarzenberg

Sanierungskosten:

3,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

61

abgeschlossene Maßnahmen:

Annaberg-Buchholz Bergschadenkundliche Analyse

Bergen Schurf 3

Johanngeorgenstadt Bergschadenkundliche Analyse
Erzbunker am Eisenwerk

Schwarzenberg Schacht 332

Sanierungskosten:

6,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

72

abgeschlossene Maßnahmen:

Annaberg-Buchholz Standortsanierungskonzept

Aue Schurf 416
Überhaun Hakenkrümme

Breitenbrunn Vorderer Rabenberg
Halde Haberlandmühle/Südteil
Gang 230 bei Schacht 206

Freital Sedimentberäumung Hüttengrundbach

Johanngeorgenstadt Standortsanierungskonzept
Verwahrkonzept Bereich Hammerberg
Fläche Caravanplatz
Verwahrung im Bereich Altstadtkirche

Neuensalz Mannschaftsstollen

Oberwiesenthal Tagebruch bei Schacht 245

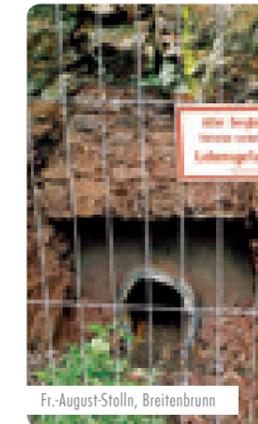
Pöhla Bereich Schacht 307

Rittersgrün Tagebruch auf Stolln 6

Schneeberg Standortsanierungskonzept
Verwahrkonzept Bereich St. Wolfgangskirche
Sanierungsplan Markus-Semmler-Stolln/NO-Teil
Sicherung Adam-Heber-Schacht
Abbruch Maschinenhaus Schacht 311

Schwarzenberg Abbruch Kompressorstation Crandorf

Sehmatal Schurf 256



Fr.-August-Stolln, Breitenbrunn



Friedrich-August-Stolln, Breitenbrunn

2006



Erzunker am Stolln 230, Johanngeorgenstadt



Erzunker am Stolln 230, Johanngeorgenstadt



Erzunker am Stolln 230, Johanngeorgenstadt

Sanierungskosten:

8,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

157

abgeschlossene Maßnahmen:

Antonsthal	Bergschadenkundliche Analyse Verwahrkonzept Bergbauegebiet Antonsthal
Aue	Schurf 159 Verwahrkonzept Zeller Berg
Auerbach/Vogtland	Schurf 30
Breitenbrunn	Abbruch Schachtgebäude Schacht 235 b Tagebruch auf Stolln 218
Glashütte	Tagebruch auf Flurstück 777/3, Johnsbach
Hammerbrücke	Schurf 41
Johanngeorgenstadt	Erzunker am Stolln 230 Zentralschachthalde/Ostböschung Schacht 56 Bereich Schacht 58 Schacht 145 Verwahrbereich C
Klingenthal	Stolln 178 Himmelfahrt Stolln Drei Brüder II
Schmiedeberg	Tagebruch westlich Schacht 348
Schneeberg	Bereich Schacht 50 Verwahrkonzept Bereich St.-Wolfgang-Kirche
Schwarzenberg	Schacht 324
Tannenbergesthal	Gang Dalnaja Schacht 343 und Schurf 51 Planungskonzept Standort Schneckenstein
Tirpersdorf	Schurf 4/62



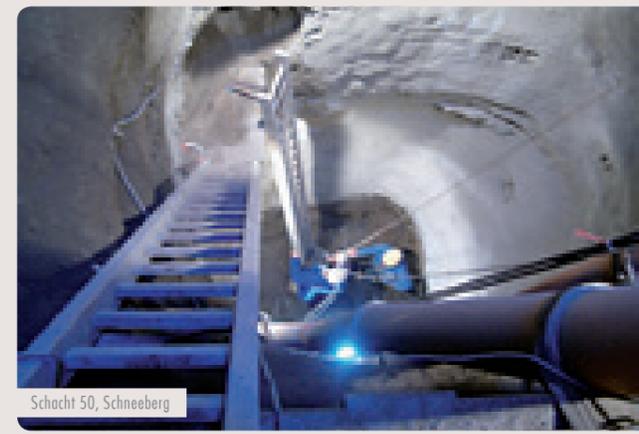
Zentralschachthalde/Ostböschung, Johanngeorgenstadt



Zentralschachthalde/Ostböschung, Johanngeorgenstadt



Zentralschachthalde/Ostböschung, Johanngeorgenstadt



Schacht 50, Schneeberg

2007

Sanierungskosten:

11,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

182

abgeschlossene Maßnahmen:

Bad Schlema	Erzverladung Bhf. Oberschlema Halde 280
Breitenbrunn	Bereich Abbau 365 Verwahrkonzept Hinterer Rabenberg
Johanngeorgenstadt	Verwahrbereich B Flurstück 2/68 Halde 39 Betriebsfläche der Schächte 52/227
Kirchberg	Schurf 55 und Überhaun 3/1
Marienberg	Schacht 262 Sicherung Schacht 302
Scheibenberg	Tagebruch auf Flurstück 264/1 Wismutstrecke Scheibenberg
Schneeberg	St. Georg-Walpurgis-Flachen Betriebsfläche Schacht 311
Schwarzenberg	Schacht 306 und Schürfe 24, 25, 26 Tagebruch Stollen 6
Sehmatal	Schacht 133 und Schurf 301 Bereich Schurf 3
Treuen	Flurstück 500/32
standortübergreifend	Konzept Wismut-Altstandorte



Betriebsfläche der Schächte 52/227, Johanngeorgenstadt



Überhaun 3/1, Kirchberg



Überhaun 3/1, Kirchberg



Fahrung Schacht 302, Marienberg



Betriebsfläche der Schächte 52/227, Johanngeorgenstadt

2008



Halden des Schachtes 116, Annaberg-Buchholz



Tafelhalde 116, Annaberg-Buchholz



Tafelhalde 116, Annaberg-Buchholz

Sanierungskosten:

10,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

198

abgeschlossene Maßnahmen:

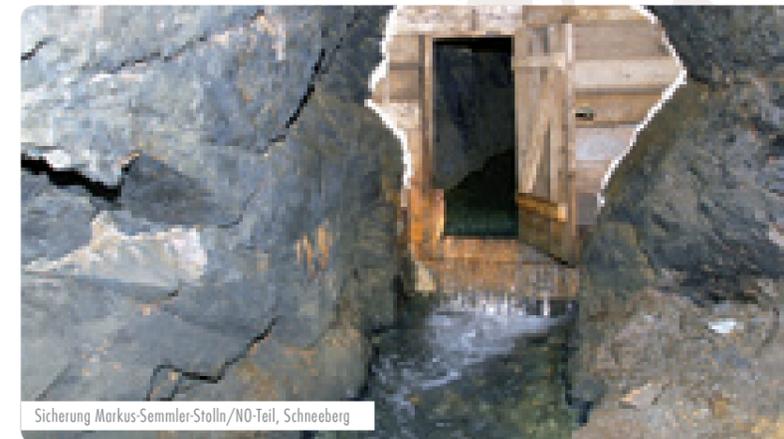
Annaberg-Buchholz	Tafelhalde und Betriebsfläche Schacht 116
Aue	Schacht 315 (Löbnitz) und Schurf 146
Bernsbach	Stolln 7 und 8
Johanngeorgenstadt	Grubenwasserablauf Johanngeorgenstadt Verwahrbereich A/1. BA Zentralgarage Objekt 8
Marienberg	Schurf 91 Verwahrkonzept Marienberg
Neuensalz	Armerzhalde Zobes Planungskonzept Zobes
Pobershau	Schacht 303
Schneeberg	Sicherung Markus-Semmler-Stolln/NO-Teil
Schwarzenberg	Schacht 308
Sehmatal	Schacht 249



Schacht 249, Sehmatal



Schacht 249, Sehmatal



Sicherung Markus-Semmler-Stolln/NO-Teil, Schneeberg

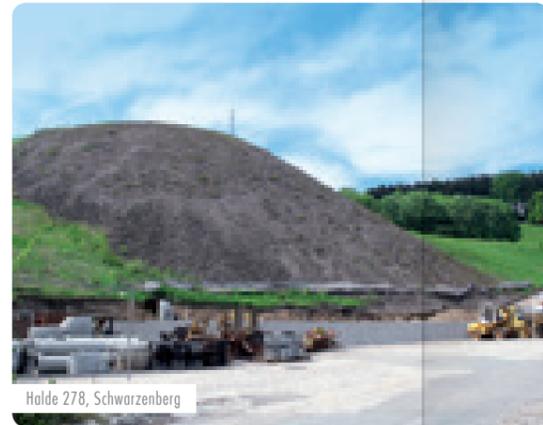
2009



Thierteich, Tannenbergsthal



Thierteich, Tannenbergsthal



Halde 278, Schwarzenberg



Halde 278, Schwarzenberg



Halde 278, Schwarzenberg

Sanierungskosten:

9,5 Mio. €

Projekte seit 2003:

214

abgeschlossene Maßnahmen:

Annaberg-Buchholz Bierschnabelstolln/Bereich Lichtloch 3

Auerbach Schacht 381

Breitenbrunn Verladestelle Breitenbrunn

Johanngeorgenstadt Radiologische Untersuchungen an Halden
Verwahrbereich D
Halde Schacht 120

Schneeberg Konzept Wetterprojekt

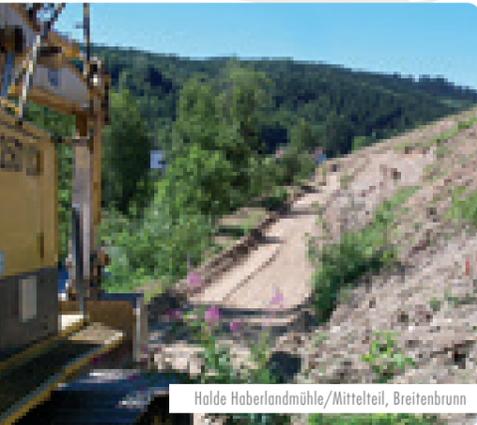
Schwarzenberg Halde 278
Betriebsfläche Halde 278

Sehmatal Schurfgebiet Sehmatal/BA 1

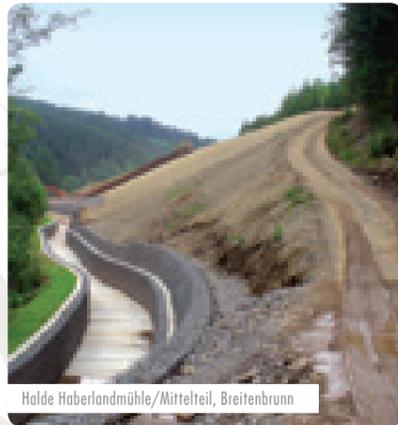
Tannenbergsthal Flächen Raum Schneckenstein
Fläche Aufbereitungsobjekt 32
Thierteich
Erzverladung Bahnhof Tannenbergsthal

Zwickau Halde Crossen

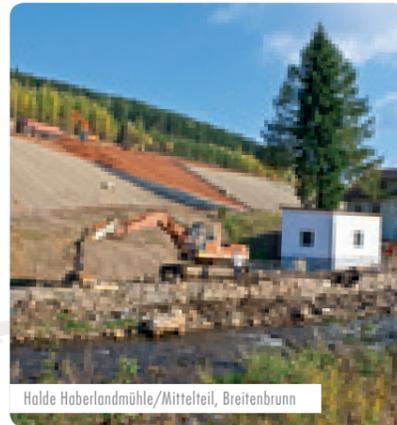
2010



Halde Haberlandmühle/Mittelteil, Breitenbrunn



Halde Haberlandmühle/Mittelteil, Breitenbrunn



Halde Haberlandmühle/Mittelteil, Breitenbrunn



Halde Haberlandmühle/Mittelteil, Breitenbrunn

Sanierungskosten:

9,5 Mio. €

Projekte seit 2003:

228

abgeschlossene Maßnahmen:

Bad Schlema	Silberbach Erzverladestelle Niederschlema
Breitenbrunn	Halde Haberlandmühle/Mittelteil
Johanngeorgenstadt	Halde Aufbereitung Dimitroff-Straße (Plateau)
Lauter	Umfeld Schurf 1
Neuensalz	Schacht 277, inkl. Grubenwasserableitung
Schneeberg	Schurf IV Grubenbauverwahrung Kirchplatz/1. BA
Schwarzenberg	Halde Schacht 278
Tannenbergsthal	Verwehbereich 1 Halde Schacht 241
Zschorlau	Schacht 73



Grubenbauverwahrung Kirchplatz, Schneeberg



Grubenbauverwahrung Kirchplatz, Schneeberg



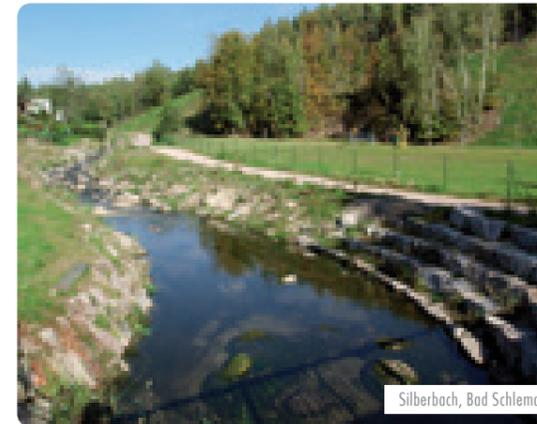
Schurf IV, Schneeberg



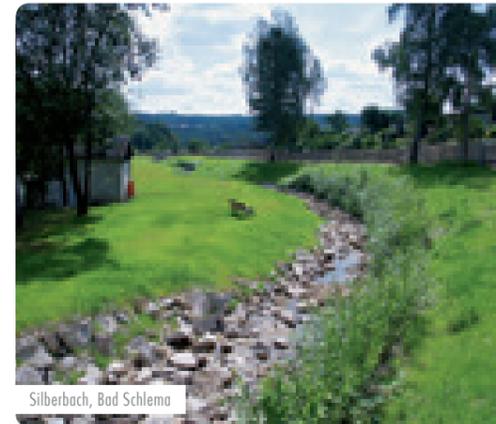
Halde Schacht 241, Tannenbergsthal



Silberbach, Bad Schlema



Silberbach, Bad Schlema



Silberbach, Bad Schlema

Halde Schacht 241, Tannenbergsthal

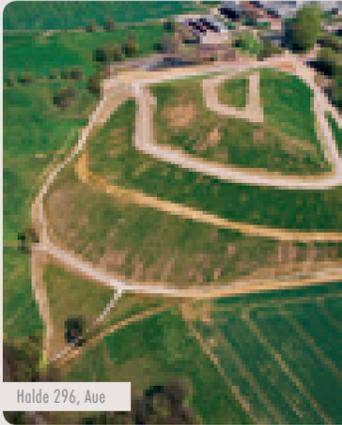
2011



Halde 296, Aue



Halde 296, Aue



Halde 296, Aue

Sanierungskosten:

10,0 Mio. €

Projekte seit 2003:

255

abgeschlossene Maßnahmen:

Annaberg-Buchholz Bierschnabelstolln/Bereich Lichtloch 1

Aue Halde 296
Revier Zeller Berg/BA 1A + 1B

Freital IAA Teich 1

Johanngeorgenstadt Erzverladung am Stolln 30
Verwahrbereich G
Verwahrbereich F

Klingenthal Schacht 321 und Stolln Brunnöbra

Lengefeld Schurf 41

Lengefeld Lenckteich

Schwarzenberg Halde Stolln 2
Wasserlösung Stolln 2

Tirpersdorf Schacht 386

Zschorlau Magnetstolln

Zwickau Ersatzgewässer für IAA Dänkrütz II



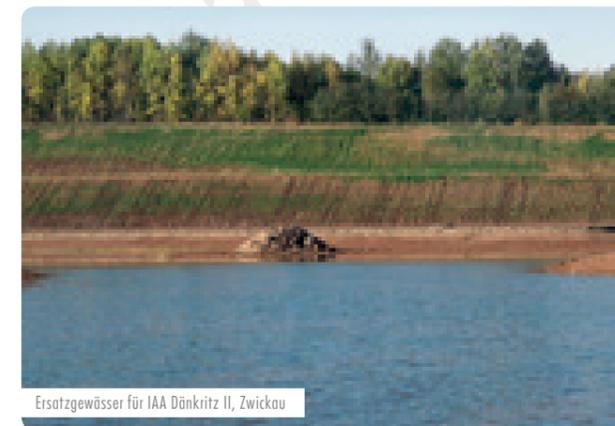
IAA Teich 1, Freital



IAA Teich 1, Freital



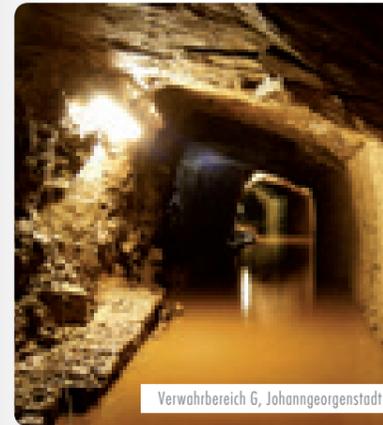
Ersatzgewässer für IAA Dänkrütz II, Zwickau



Ersatzgewässer für IAA Dänkrütz II, Zwickau



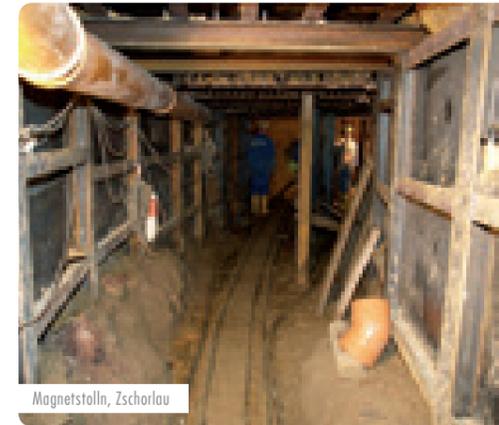
Verwahrbereich 6, Johannegeorgenstadt



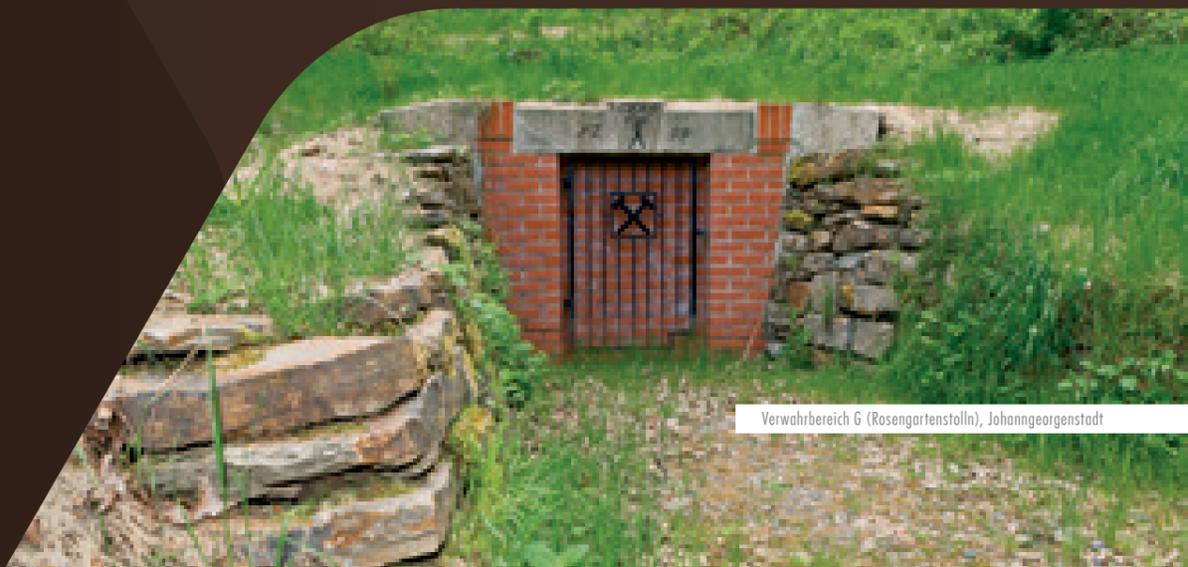
Verwahrbereich 6, Johannegeorgenstadt



Stolln 2, Schwarzenberg



Magnetstolln, Zschorlau



Verwahrbereich 6 (Rosengartenstolln), Johannegeorgenstadt

2012



Halde Haldenaufbereitung, Johanngeorgenstadt



Halde 54, Johanngeorgenstadt



Sanierungskosten:

9,2 Mio. €

Projekte seit 2003:

259

abgeschlossene Maßnahmen:

Annaberg-Buchholz	Sicherung Grubenbaue Große Kartengasse Bierschnabelstolln/Wasserleitung in Sehma
Aue	Erzverladestelle Zeche 20
Breitenbrunn	Schacht 337, Schurf 2 und 8
Dresden	Untersuchungen zur Sanierungsvorbereitung der Collmberghalde
Johanngeorgenstadt	Zentralschachthalde/Westplateau Bereich Neuoferhaus/VWB A
Plauen	Erzverladung Großfriesen
Schneeberg	Konzept Wasserlösung Markus-Semmler-Stolln/SW-Teil
Wolkenstein	Schacht 138

Halde 54, Johanngeorgenstadt



Erzverladestelle Zeche 20, Aue



Erzverladung Großfriesen, Plauen



Erzverladung Großfriesen, Plauen

Ausblick

Nach dem Start der Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte 2003 wurden die ersten größeren Maßnahmen in den Jahren 2004 bis 2006 abgeschlossen. Dabei wurde erkannt, dass die Sanierung aller sächsischen Wismut-Altstandorte mit den zur Verfügung gestellten 78 Mio. Euro und innerhalb von zehn Jahren nicht realisiert werden kann.

Auf Grundlage der bis dahin vorliegenden Erfahrungen und Kenntnisse erfolgte 2007 durch den Projektträger eine umfangreiche Analyse des Sanierungsbedarfes für alle bekannten Objekte des Wismut-Altbergbaus.

Im Rahmen der „Aktualisierten Erfassung des Sanierungs- und Finanzbedarfes aller sächsischen Wismut-Altstandorte“ vom 1. November 2007 wurde zu den bis 2012 zur Verfügung stehenden Mitteln ein zusätzlicher Finanzbedarf in Höhe von 138 Mio. Euro ermittelt. Auf dieser Basis begannen die Verhandlungen für ein ergänzendes Verwaltungsabkommen für den Zeitraum von 2013 bis 2022 zwischen dem Bund, dem Freistaat Sachsen mit dem sächsischen Oberbergamt und der Wismut GmbH als Projektträger.

Am 8. September 2011 wurde im Rahmen der Festveranstaltung zum 20-jährigen Firmenjubiläum der Wismut GmbH das ergänzende Verwaltungsabkommen durch den Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Dr. Philipp Rösler und den sächsischen Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Sven Morlok paraphiert.

Dank der einseitigen Vorfinanzierung durch den Freistaat Sachsen von 5,1 Mio. Euro konnten die Sanierungsleistungen im Jahr 2013 bis zur Unterzeichnung des Folgeabkommens im April 2013 nahtlos fortgeführt werden.

Schwerpunktaufgaben werden in den nächsten Jahren sein:

- Halden- und Flächensanierung
- Abbruch von Gebäuden und baulichen Resten
- Sanierung von industriellen Absetzanlagen
- Verwahrung von Tagesöffnungen und tagesnahen Grubenbauen
- Wasserlösung im Wismut-Altbergbau
- Sicherung und Verwahrung von neu aufgetretenen Tagesbrüchen

Dabei ist insbesondere die Bearbeitung von Großprojekten voranzubringen bzw. abzuschließen. Bei solchen übertägigen Projekten sind oftmals umfangreiche Genehmigungsverfahren, Planfeststellungsverfahren und vielfältige Abstimmungen mit Eigentümern bzw. Nutzern notwendig.

Ergänzend zu nebenstehender Auflistung gibt es unter Tage noch weitere Großprojekte, die im Ergebnis der Planungen, Abstimmungen oder Erkundungen in den nächsten Jahren bearbeitet werden müssen. Dies sind u. a. die weitere Sanierung des Markus-Semmler-Stollns, das Wetterprojekt in Schneeberg sowie Grubenbau- und Schachtverwahrungen in Annaberg-Buchholz, im Raum Marienberg/Wolkenstein oder im Vogtland.

Sowohl über als auch unter Tage gibt es darüber hinaus viele Einzelmaßnahmen mit deutlich geringerem Kostenvolumen, die jedoch ebenfalls dringend zu bearbeiten sind.



Paraphierung, Berlin 2011

Großprojekte – übertägige Sanierung

Sanierung Dammhalde Trockenbecken

Verwahrung IAA Teich 4

Sanierung Collmberghalde

Sanierung IAA Dänkriz II

Sanierung Halde 54

Sanierung Halden und Betriebsflächen Uranus

Gemeinde

Kosten

Johanngeorgenstadt 5,5 – 6,0 Mio. Euro

Freital 5,0 – 5,5 Mio. Euro

Dresden 5,0 – 5,5 Mio. Euro

Crimmitschau 3,0 – 3,5 Mio. Euro

Johanngeorgenstadt 2,5 – 3,0 Mio. Euro

Annaberg-Buchholz 2,5 – 3,0 Mio. Euro

Großprojekte – untertägige Verwahrung

Grubenbauverwahrung Lagerstätte August

Grubenbauverwahrung Sehmatal

Verwahrung Rabenberg

Verwahrungsbereich 2, Schneckenstein

Grubenbauverwahrung Revier Himmelfahrt

Grubenbauverwahrung im Bereich Kohlau

Gemeinde

Kosten

Raschau-Markersbach 2,0 – 2,5 Mio. Euro

Sehmatal 1,5 – 2,0 Mio. Euro

Breitenbrunn 1,0 – 1,5 Mio. Euro

Tannenbergsthal 1,0 – 1,5 Mio. Euro

Johanngeorgenstadt 1,0 – 1,5 Mio. Euro

Wolkenstein 1,0 – 1,5 Mio. Euro

Mit der Unterzeichnung des ergänzenden Verwaltungsabkommens wird die notwendige Sanierung der sächsischen Uranbergbaualtlasten fortgesetzt. Damit können in den betroffenen Regionen sanierte Flächen nachhaltig für Industrie, Landwirtschaft oder als Erholungsgebiete genutzt werden.

←
Überblick über einige ab 2013 zu realisierende Großprojekte mit dem geschätzten Kostenrahmen



WISMUT

Neue Perspektiven!

Impressum

10 Jahre Sanierung von sächsischen Wismut-Altstandorten

Herausgeber:

Wismut GmbH

Projektträger Wismut-Altstandorte

Anschrift:

Wismut GmbH

Öffentlichkeitsarbeit

Jagdschänkenstraße 29

09117 Chemnitz

www.wismut.de

Gestaltung:

ö.konzept

Agentur für Werbung und Kommunikation GmbH & Co. KG

Copyright © 2013 Wismut GmbH, Chemnitz

Veröffentlichung und Vervielfältigung

nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Wismut GmbH

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



Freistaat
SACHSEN

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages